Calwer Tagblatt

Nr. 199. | Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw. | 94. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6 mal wöchentl. Anzeigenpreis: Die kleinspaltige Zeile 20 Pfg., Reklamen 50 Pfg. — Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. — Fernsprecher 9.

Donnerstag den 28. August 1919.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 3.30 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- u. Nachbarortsverkehr Mk. 3.30, im Fernverkehr Mk. 3.60, Bestellgeld 30 Pfg.

Vor einem neuen Krieg?

Vor der Annektion Mexikos durch die Amerikaner.

Amsterdam, 27. August. Laut „Telegraaf" meldet „Westminster Gazette" aus Newyork, daß Wilson eine lange Unterredung mit Lansing über die mexikanische Frage hatte, und daß die Vereinigten Staaten sich weigern würden, ihre Truppen zurückzuziehen, bevor alle Banditen, die an der Gefangennahme der amerikanischen Flieger beteiligt waren, bestraft worden seien. — Wie will man in Mexiko Banditen ergreifen.

Amsterdam, 27. Aug. Nach Pressebureau Radio meldet „Newyork Sun" aus Washington, daß die Pläne für eine Intervention der Vereinigten Staaten zu Wasser und zu Lande in Mexiko fertiggestellt sind. Das Blatt habe diese Nachricht aus bester Quelle erhalten und fügt hinzu, die nächsten Ereignisse müßten wohl oder übel als unvermeidlich angesehen werden. Zunächst müßten die Vereinigten Staaten in Mexiko intervenieren und die mexikanischen Angelegenheiten ebenso vollständig übernehmen, wie seinerzeit die kubanischen. Als Hauptgrund für die Besetzung Mexikos durch Amerika gibt das Blatt den vollständigen Verfall Mexikos an. — Natürlich.

*

Wir können uns seit Monaten des Gedankens nicht entschlagen, daß hinter den Ententekulissen Vorgänge sich abspielen, die mit den raffiniertesten Mitteln öffentlicher Regie verschleiert werden, die aber den unverkennbaren Anzeichen nach zur Entscheidung drängen. Deutschland hat sein eigenes wirtschaftliches und völkisches Todesurteil unterschrieben, und trotzdem hallt die gesamte Ententepresse von alarmierenden Nachrichten wieder. Von den feindlichen Mächten hat bisher nur England die Ratifikation des Friedensvertrags unterschrieben, und deshalb, so wurde uns bedeutet, könne man die deutschen Kriegsgefangenen, die unter gemeinster, niederträchtigster Behandlung in feindlicher Hand sind, nicht ausliefern. Kürzlich war nun von englischer Seite mitgeteilt worden, man wolle mit dem Abtransport beginnen, aber anderen Tags schon hatte der Fünfer-Rat der Alliierten bestimmt, daß England die Gefangenen nicht zurückgeben dürfe. Man kann nun annehmen, daß die Franzosen dagegen Protest eingelegt haben, um nicht den Haß des deutschen Volkes auf sich allein zu lenken, oder daß sie noch weiter die billigen und willenlosen deutschen Arbeitskräfte ausnützen wollen, aber diese Gründe dürften nicht stichhaltig sein. Frankreich begründet die Verzögerung der Ratifikation des Friedensvertrages mit der Verzögerung der Annahme desselben durch Amerika. Wie hängt das innerlich zusammen? Der Friedensvertrag enthält zugleich auch die Bestimmung eines ausgesprochenen Sonderbündnisses (weil Wilson bekanntlich solche Sonderbündnisse innerhalb des „Völkerbundes" als unzulässig bezeichnet hat) zwischen Frankreich und den angelsächsischen Staaten, welche im Falle eines Angriffs (!) des militärisch ohnmächtigen Deutschlands auf das bis an die Zähne bewaffnete Frankreich diesem Unterstützung zu gewähren haben. Solange aber die amerikanische Volksvertretung den Vertrag nicht genehmigt, ist das Bündnis nicht perfekt, und deshalb verweigert Frankreich offiziell die Rückgabe der deutschen Kriegsgefangenen. Wir vermögen in dieser Haltung aber nur eine Verschleierung der wahren Beweggründe zu erblicken, und die scheinen sich in einer Verschlechterung der äußeren Lage zu bewegen.

Die Gründe für unsere pessimistische Auffassung sind folgende: Der Widerstand der Gegner des Friedensvertrages in Amerika hängt zum allerwenigsten damit zusammen, daß durch den Vertrag die Wilsonschen 14 Punkte als üble Karrikatur verbalhornt worden sind, auch nicht mit dem französisch-angelsächsischen Bündnis, das vielleicht von ein paar politisch laienhaften Deutschamerikanern angefochten wird, sondern mit den Bestimmungen des Vertrages über die mehr oder weniger verschleierte Abtretung der chinesischen Halbinsel Shantung an die Japaner. Nun würde es den Amerikanern keinerlei moralische Beschwerden bereiten, wenn die Japaner die Halbinsel mit ihren 30 Millionen Chinesen einstecken würden, wenn sich an den Besitz der Insel nicht ausschlaggebende politische und strategische Folgerungen knüpfen würden. Einmal würde sich Amerika die chinesische Freundschaft verscherzen, was im Hinblick auf die großen wirtschaftlichen Interessen Amerikas in China recht schmerzlich empfunden würde, und zweitens erwirbt sich Japan mit Shantung das zweite strategische Sprungbrett (neben Korea) auf den asiatischen Kontinent. Eine solche Machterweiterung Japans aber will Amerika unter keinen Umständen zulassen. Deshalb hat es doch den letzten Kohlenschlag zur Vernichtung Deutschlands geführt, um Deutschland als etwaigen Bundesgenossen Japans von vornherein unschädlich zu machen. Dann sind in der Nähe der japanischen Inseln die Philippinen, die man seinerzeit den Spaniern geraubt hat, und die man als wirtschaftlichen und militärischen Stützpunkt für Ostasien ausgebaut hat. Die Philippinen stehen aber wie eine herausfordernde Zwingburg den Japanern vor der Nase, und sind geeignet, sie dauernd zu reizen. Nun muß Wilson den Vertrag nach außen hin vor den Volksvertretern vertreten. Er stützt sich in seiner Verteidigung darauf, daß die Halbinsel Shantung Japan schon 1915 in einem Geheimvertrag von den (stets für Freiheit und Recht kämpfenden) Engländern und Franzosen versprochen worden ist, und daß deshalb diese beiden Staaten nicht gewillt sein würden, der Abänderung des Vertrags zuzustimmen. Amerika wäre dann gezwungen, aus dem Völkerbunde auszutreten und mit Deutschland einen Sonderfrieden zu schließen. Das sagt man dem politisch ungeschulten Volke. In Wirklichkeit aber ist die Sache so: Amerika hat sich beim Eintritt in den Krieg das Anrecht gesichert, Mexiko bei Gelegenheit einzuverleiben, und dafür hat man sich die Zustimmung Japans durch den Kuhhandel mit Shantung gesichert, was man dem Volke und der Oeffentlichkeit natürlich nicht sagen kann. Es ist nun ganz gut möglich, daß man die Japaner, nachdem Deutschland und Rußland erledigt sind, über das Ohr hauen will, indem man wohl Mexiko einsteckt, aber durch entsprechende Propaganda in Amerika und China Japan um seinen Lohn bringen will. Daß die Einverleibung Mexikos jetzt beabsichtigt ist, geht aus den Machenschaften an der mexikanischen Grenze und aus den dauernden Verletzungen der Souveränität dieses Landes hervor. Mexiko soll sich rüsten, um seine Unabhängigkeit zu verteidigen. Nützen wird es den Mexikanern ja nichts, da heute auch die südamerikanischen Staaten wegen des politischen Anschlusses Brasiliens an die Entente wohl kaum einzugreifen gesonnen sind. Die einzige Unterstützungsmöglichkeit liegt bei Japan, das Mexiko bisher stets als Schützling betrachtet hat. Wie sich heute Japan zu der Frage stellen würde, ist allerdings angesichts der Verschlechterung seiner außenpolitischen Lage fraglich. Es scheint auch, daß die amerikanische Regierung einen Konflikt mit Japan vermeiden will, bis man Mexiko erledigt hat, dann kann man die Shantungfrage ja wieder aufgreifen. Andererseits wäre aber die Erledigung Japans im jetzigen Zeitpunkt am besten, und da die Angelsachsen und Romanen eine einheitliche Weltpolitik treiben, so erscheint es nicht ausgeschlossen, daß wir aus den vorgenannten Beweggründen unsere Gefangenen nicht herauskriegen, denn ein amerikanisch-japanischer Konflikt könnte mit einem Schlag noch einmal die ganze Welt in Brand setzen.

O. S.

Zur äußeren Lage.

Unbeschreibliche Behandlung der deutschen Kriegsgefangenen.

Berlin, 28. August. Nach der „Vossischen Zeitung" trafen gestern in Kassel 160 kranke deutsche Kriegsgefangene aus englischer Gefangenschaft ein, die eine von Tausenden von Gefangenen unterschriebene Bittschrift an die Reichsregierung mitbrachten, in der dringend um rasche Hilfe ersucht wird. Die Leiden der Gefangenen seien unbeschreiblich. Sie würden regelrecht gegen ihre Heimat aufgehetzt, indem ihnen mitgeteilt werde, daß Deutschland auf die Rückgabe seiner Gefangenen verzichte. Die Bittschrift wurde an die Reichsregierung weitergegeben.

Fortdauernde Zusammenstöße zwischen französischen Soldaten und deutschsprechenden Elsäßern.

Paris, 28. August. Nach der „Liberte" kommt es im Elsaß fortgesetzt zu Zusammenstößen zwischen französischen Soldaten und Einwohnern, die deutsch sprechen. Sie werden von den Soldaten mißhandelt, sodaß der Kommandant von Kolmar sich genötigt sah, die strengsten Strafen anzudrohen, wenn derartige Vorfälle sich wiederholen sollten.

Französische Uebergriffe überall.

Berlin, 27. August. Auf Grund der Schritte des dänischen Agitators Grau war seinerzeit dänischerseits die Entente zur einstweiligen Entsendung eines Kriegsschiffes nach Nordschleswig ersucht worden. Für diesen Besuch wurde von der französischen Regierung der französische Panzerkreuzer „Marseillaise" bestimmt, der vor kurzer Zeit nach Kopenhagen gekommen war. Trotzdem die deutsche Admiralität auf die am 24. August erfolgte Ankündigung des Besuches ablehnend geantwortet hatte, da das Einlaufen des Schiffes durch die Bedingungen des Waffenstillstandes nicht begründet war, und trotzdem der deutsche Gesandte in Kopenhagen aus rechtlichen Gründen und wegen der Gefahr von Provokationen und Zwischenfällen mehrfach vergeblich gegen die Entsendung des Schiffes protestiert hatte, ist die „Marseillaise" am 25. August auf Grund der Weisung ihrer Regierung ohne deutsche Erlaubnis in Apenrade eingelaufen. Während des Besuches wurde eine Anzahl französischer Offiziere in Uniform zum Besuche des dänischen Versammlungshauses aufgeboten und an Bord eine Abordnung dänisch gesinnter Bürger empfangen, die für den Besuch der Franzosen ihren Dank aussprachen. Eine sehr geringe Anzahl dänischer Häuser hatte den Danebrog gesetzt. Am 26. August früh ist die „Marseillaise" nach Flensburg weitergefahren, von wo sie nach kurzem Aufenthalt nach Kopenhagen zurückkehren will. Die deutsche Marinewaffenstillstandskommission hat am 26. August bei der alliierten Marinewaffenstillstandskommission über den Besuch des Schiffes Protest eingelegt und seine Zurückziehung verlangt. Es ist dem Takt und der Zurückhaltung der deutschen Bevölkerung zu verdanken, daß es bei dem eigenmächtigen Vorgehen des französischen Schiffes nicht zu Zwischenfällen gekommen ist.

Flensburg, 27. August. Der französische Kreuzer „Marseillaise" hat um 8.30 Uhr vormittags seinen Ankerplatz vor Kollund in der Flensburger Förde verlassen und ist seewärts gegangen.

Der französische Chauvinismus.

Versailles, 28. August. Bei der Erörterung der Ratifizierung des Friedensvertrags mit Deutschland in der französischen Kammer führte der Abgeordnete de Chappedelaine Beschwerde darüber, daß die Entente mit dem Deutschen Reich und nicht mit den einzelnen deutschen Staaten verhandelt habe. Sie habe Deutschland nicht ein Heer von 100 000 Mann, sondern ein Heer von 100 000 Heerführern für eine zukünftige Revanche zugestanden. Zum Schluß erörterte Abgeordneter Fournier einen Plan zur Schaffung eines internationalen Parlaments, das mehr Sicherheit bieten könne als der Völkerbund. Die Diskussion wurde alsdann vertagt.

Wie sich Frankreich den „Völkerbund" vorstellt.

* Paris, 27. Aug. Havas meldet: Die Kammer begann gestern die Debatte über den Friedensvertrag. Oberst Alberti erklärte, es sei bedauerlich, daß der Vertrag so viele Lücken aufweise; aber er gebe doch Genugtuung für Frankreich und stelle Polen wieder her. Frankreich dürfe ihn gutheißen. Es finde in ihm die hohen und edlen Ueberlieferungen seiner (Raub-)Geschichte niedergelegt. Die durch den Völkerbund gegebenen Garantien bezeichnete der Redner als ungenügend. Zum französisch-englisch-amerikanischen Sonderabkommen bemerkte er, daß dieses den Angelpunkt des künftigen Friedens bedeute. Es müßte aber ergänzt werden durch eine französisch-italienisch-belgische Allianz, damit sich Deutschland nicht mehr der großen Operationsbasis bedienen könne, um seine räuberischen Pläne auszuführen. Dieselbe müßte deshalb von Truppen des Völkerbundes besetzt gehalten werden. Damit wäre der Weltfriede gesichert. Fournier bedauerte, daß der Friedensvertrag ein einiges Deutschland anerkenne, das vor dem Kriege alle Völker hinters Licht geführt habe. Er verlangte die Einsetzung eines internationalen Parlaments, das die Einigkeit unter allen Nationen herzustellen imstande wäre. Die Fortsetzung der Debatte findet heute statt.

Wie die Entente die polnischen Machenschaften in Oberschlesien unterstützt.

Berlin, 27. August. Die deutsche Regierung hat folgenden Funkspruch „An Alle" aufgegeben: Aus deutschfeindlichen Quellen werden fortgesetzt Falschmeldungen über die Zustände in Oberschlesien und über die Greueltaten, die angeblich dort von deutschen Behörden und Truppen verübt werden, verbreitet. So meldet Agence Havas, daß die Erhebung in Blut erstickt werde. Das sind Verleumdungen, die auf das Entschiedenste zurückgewiesen werden müssen. Blut fließt in Oberschlesien nur zur Abwehr von Angriffen der Aufständischen und ihrer Helfer von diesseits und jenseits der Grenze. Die deutsche Regierung hat alsbald den Befehl gegeben, bei den Maßnahmen zur Unterdrückung des Aufstandes mit Mäßigung zu verfahren und die Hinrichtungen einzustellen. Dieser Befehl ist eindringlich wiederholt worden. Er wird befolgt. Ehe nicht die Ruhe völlig wieder eingekehrt und die Arbeit wieder aufgenommen ist, kann an den Abbau des Ausnahmezustandes nicht gegangen werden. Die polnische Regierung würde sich ein Verdienst für den Frieden und das Wohl der oberschlesischen Bevölkerung erwerben, wenn sie ihrerseits auf eine Beruhigung der öffentlichen Meinung hinwirkte.

Holländisch-belgische Reibereien.

Versailles, 28. August. Nach Meldungen des „Newyork Herald" sollen die Beziehungen zwischen Belgien und Holland an der Grenze von Limburg zu wünschen übrig lassen. Die holländische Regierung habe den an der Grenze wohnenden belgischen Bauern verboten, ihre auf holländischem Boden befindliche Ernte einzubringen. Als Gegenmaßnahme habe die belgische Regierung ein gleiches Verbot

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

für Holland erlassen. Holländische Architekten, die auf einer Ausstellung in Brüssel für die Wiederaufbau ausgestellt haben, haben ihre Werke zurückgezogen.

Die Vergewaltigung Deutschösterreichs.

Bern, 27. August. Wie die „Agence Zentral" aus Paris meldet, wird der Oberste Kriegsrat voraussichtlich heute die endgültige Entscheidung über den Friedensvertrag mit Oesterreich fällen. Die österreichisch-italienische Grenze bleibt, wie im ursprünglichen Vertrag festgesetzt worden war. Die österreichischen Einwände gegen die Festsetzung der Grenze gegen die Tschecho-Slowakei werden zurückgewiesen, ebenso die österreichischen Einwände bezüglich Kroatien; dagegen wird die Region von Marburg zum Bezirk von Klagenfurth geschlagen und der Volksabstimmung unterworfen. Die österreichischen Vorschläge bezüglich der Ermächtigung der Entschädigungen wurden abgelehnt; doch bleiben die finanziellen Klauseln noch Gegenstand längerer Erörterungen. Der Oberste Kriegsrat hat außerdem Maßnahmen gegen die deutsch-österreichische Zusammenschlußbewegung erwogen.

Die Forderungen der Deutschen in Ungarn.

Wien, 27. Aug. Die „Neue Freie Presse" meldet aus Budapest: Gestern fand eine Konferenz aller deutschen Parteien statt, sowohl der Bürger- und Bauern-, der Christlich-Sozialen und Sozialdemokratischen Partei. Die Konferenz beschloß die strikte Durchführung des s. Zt. von dem Nationalitätsminister Oskar Waszi entworfenen Autonomieprogramms und forderte bezüglich Westungarns eine autonome Verwaltung mit deutschen Behörden und deutscher Gendarmerie unter einem deutschen Nationalitätsminister. Es wurde ein Dreierausschuß aus der Bauern- und Bürgerpartei, den Sozialdemokraten und den Christlich-Sozialen entsendet, um mit der Regierung und der Entente bezüglich der vollen Autonomie Deutsch-Westungarns zu verhandeln.

Ein Friedensangebot der Bolschewisten an Rumänien.

Berlin, 28. August. Dem „Berliner Lokalanzeiger" zufolge meldet das Rumänische Pressebureau aus Budapest, nach einem von den Zeitungen veröffentlichten Telegramm sei eine von Lenin entsandte bolschewistische Delegation in Kischinew eingetroffen, um Rumänien ein Friedensangebot zu übermitteln.

Die Kämpfe in Rußland.

Amsterdam, 27. Aug. Die „Times" meldet aus Helsingfors, daß die Finnen, Esthländer und Russen wahrscheinlich nicht in der Lage sein werden, Petersburg noch vor dem Winter zu besetzen. Die Esthländer sind nicht geneigt vorzumarschieren, bevor die Alliierten ihre Unabhängigkeit formell anerkannt haben, während die finnische Mitarbeit zwecklos ist, seitdem die finnischen Sozialdemokraten Mannerheim bei den Präsidentenwahlen geschlagen haben. Man erwartet, daß die Bolschewisten an der Pskowfront eine starke Offensive unternehmen werden, um einen Durchbruch zu versuchen. Augenblicklich wird eine große bolschewistische Truppenmacht an dieser Front zusammengezogen. In Finnland führen Bolschewisten eine lebhafte Propaganda. Große Mengen bolschewistischer Literatur sind über die Grenze gebracht worden, desgleichen sind zahlreiche Gewehre und Bomben, wie eine große Menge Munition nach Finnland geschmuggelt worden. Die „Prawda" spornt die Roten Truppen an, an der Petersburger Front einen entscheidenen Schlag zu führen. Trotzki ist an der Front sehr tätig. In dem für ihn reservierten Eisenbahnzug wird ein besonderes Blatt gedruckt, in dem er die Bauern auffordert, das Rote Heer mit Lebensmittel zu versorgen.

Amerikanische Drohungen an die Türkei.

Paris, 27. August. Die Zeitungen veröffentlichen ein Telegramm aus Athen vom 25. August, wonach der amerikanische politische Kommissar in der Türkei der türkischen Regierung ein Telegramm Wilsons übergeben hat, in welchem die Türkei aufgefordert wird, unverzüglich die Metzeleien in Armenien einzustellen, anderenfalls werde Wilson von seinen 14 Punkten den zweiten zurückziehen, der sich auf die Aufrechterhaltung der türkischen Oberherrschaft in den rein ottomanischen Gebieten bezieht. — Es gehört zum größten Zynismus, wenn die Amerikaner von den 14 Punkten Wilsons sprechen.

Deutschland.

Die baltischen Freiwilligen um ihre erworbenen Rechte betrogen.

(WTB.) Mitau, 26. Aug. Ueber eine Gehorsamsverweigerung im Baltikum stehender Truppenteile wird folgendes gemeldet: Die lettische Regierung hatte den im Baltikum im Kampf gegen den Bolschewismus stehenden Truppen Bürgerrecht zwecks Ansiedlung versprochen. Dieses Versprechen wurde gebrochen. Die deutsche Regierung hat gegenüber dieser Stellungnahme der lettischen Regierung die Zurückziehung der Truppen angeordnet. Der Kommission, die die Truppen im Interesse ihrer Forderung auf Siedelung der Regierung gesandt hatten, wurde wohlwollende Erwägung zugesagt. Die Truppen, die aus dem Bericht der Kommission von der Tatsache der fortlaufenden Abbeförderung von Truppen erkannten, daß ihr Streben nach Aufrechterhaltung ihrer Rechte und Bekämpfung des Bolschewismus außerhalb der Grenzen Deutschlands nicht Unterstützung fand, wollen sich nicht auflösen lassen und haben durch ihre Vertreter am Sonntag den Beschluß gefaßt, unter allen Umständen ihre mit ihrem Blut wohlerworbenen, durch Vertrag verbrieften Rechte auf Bürgerrecht und Siedelung in Lettland aufrechtzuerhalten. In Ausführung dieses Beschlusses wurde ein Telegramm mit der Bitte um Unterstützung an den Oberpräsidenten Winnig abgesandt, und ein weiteres an den Reichspräsidenten Ebert, Reichskanzler Bauer, die Nationalversammlung und Reichswehrminister Noske. — Hierzu wird von zuständiger Seite gemeldet: Die Reichsregierung hat noch vor kurzem die lettische Regierung auf die Gefahren aufmerksam gemacht, die entstehen könnten, wenn die im Baltikum stehenden Truppen dem Befehl der Regierung entgegen jene Gegenden nicht verlassen wollten, in denen sie sich anzusiedeln hofften, weil ihnen durch Vertrag vom 21. Dezember 1918 das lettische Einbürgerungsrecht versprochen war. Damit hat die deutsche Regierung das Versprechen erfüllt, das sie den Truppendeputationen gegeben hatte, welche in Wetzlar vorstellig geworden waren und die Stimmung der Truppen geschildert hatten. Im übrigen ist die Reichsregierung verpflichtet, den Friedensvertrag zu erfüllen und sie muß deshalb mit allem Nachdruck darauf bestehen bleiben, daß die Räumung des Baltikums schleunigst erfolgt. Der Schutz Ostpreußens gegen etwaige Einfälle bolschewistischer Banden hat an der Reichsgrenze zu geschehen. Hierfür wird in der nötigen Weise Vorsorge getroffen werden. Im Zusammenhang mit der Räumung des Baltikums war auch die Rückverlegung des 6. Reservekorps angeordnet und der Kommandierende dieses Korps, Graf v. d. der Goltz, hatte Befehl, nicht mehr nach Mitau zurückzukehren. Als Graf v. d. Goltz am 24. August von der Gehorsamsverweigerung eines Teiles der Truppen erfuhr, hielt er sich für verpflichtet, auf eigene Verantwortung nach Mitau zurückzukehren, um seinen Einfluß auf die Truppen geltend zu machen. Infolge der Unruhe kam es leider in Mitau auch zu Zusammenstößen mit lettischem Militär, wobei 2 lettische Kompagnien entwaffnet und die lettische Kommandantur geplündert wurden. Graf v. d. Goltz hat in einem Schreiben an den lettischen Oberbefehlshaber dies mißbilligt, sein Bedauern ausgesprochen, eine eingehende Untersuchung versprochen und angeordnet, daß die weggenommenen Waffen wieder zusammengebracht werden. Graf v. d. Goltz hat weiter einen Korpsbefehl an die Truppen erlassen, in dem die Widersetzung der Truppen gegen den Befehl der Regierung gemißbilligt wird. — Die Regierung hat Verständnis für die Mißstimmung, die unter den Freiwilligen herrscht, die sich nur deshalb anwerben ließen, weil sie auf Ansiedelung im Baltikum hofften, aber sie hat nicht die Machtmittel, die Wünsche der Truppen zu erfüllen. Die Regierung ersuchtet aber von den im Baltikum kommandierenden Truppenführern, daß sie die Truppen über die verhängnisvollen Folgen ihrer Disziplinlosigkeit aufklären und zum Gehorsam zurückbringen werden. — (Die Zurücknahme des lettischen Versprechens geschah zweifellos auf englische Vorstellungen hin, da doch die Engländer sich im Baltikum festsetzen wollen, um von dort aus ein Trittbrett für ihren Handel mit Rußland zu erhalten. D. Schriftl.)

Offizielle Abschaffung des Sedanstags in Preußen.

Berlin, 27. August. Der preußische Minister des Innern verfügt: Daß am Gedächtnistagetage der Schlacht von Sedan die öffentlichen Gebäude beflaggt werden, entspricht nicht mehr den Zeitverhältnissen. Unser Volk soll in dieser Zeit tiefsten Unglücks nicht durch demonstrative Erinnerungen an frühere Siege darüber hinweggetäuscht werden, daß all sein Denken und Streben einer neuen Zukunft gewidmet sein muß. Das Aufziehen der Flaggen auf den öffentlichen Gebäuden würde Stoff zu Konflikten geben. Weite Kreise würden darin Demonstrationen für den verflossenen Verfassungszustand sehen und an dem Willen der Regierung zu einer neuen Politik zweifeln. Es ist deshalb bei den dem Ministerium des Innern unterstehenden öffentlichen Gebäuden am Sedanstage von dem Aufziehen von Fahnen Abstand zu nehmen.

Goldschmuggel an der Schweizer Grenze.

Waldshut, 26. August. In den letzten fünf Tagen wurden, wie der „Südd. Zeitung" gemeldet wird, rund 30 Schieber und Händler, hauptsächlich aus Württemberg kommend, verhaftet, die alle mit mehr oder minder großen Geldbeträgen, die ihnen abgenommen und beschlagnahmt wurden, zum Stumpenhandel hierher gekommen waren. Nun können aber hier an der Grenze Stumpen, die fast alle geschmuggelt oder unter Umgehung der Einfuhrverbote eingeführt sind, so gut wie gar nicht auf einwandfreie, nicht strafbare Weise erworben werden, umsomehr, als ausnahmslos die hierherkommenden Käufer die zum Erwerb erforderlichen Handelsausweise nicht besitzen. In den letzten 6—8 Wochen mußten deswegen rund 300 Personen unter Einziehung der Waren mit Einzelstrafen von 1000 bis 150 000 Mark im Gesamtbetrag von etwa einer Million Mark bestraft werden. Da der Zustrom dieser Händler dennoch nicht nachläßt, vielmehr zu einer erdrückenden Landplage sich auswächst und die Bevölkerung diesen Schiebern gegenüber zur Selbsthilfe vorzugehen entschlossen war, haben sich die Behörden entschlossen, zu den bereits erwähnten Strafen in weitestem Umfang mit Haft und Gefängnis gegen die Schieber vorzugehen. Außerdem sind strenge Kontrollvorschriften mit persönlicher Anmeldung auf dem Bezirksamt alsbald nach Ankunft und so weiter ergangen. Es kann daher Schiebern und Händlern nur ausdrücklichst von einer Zureise in den hiesigen Grenzbezirk abgeraten werden.

Noch nicht genug Revolution, Arbeitslosigkeit, Kohlennot und Elend.

Berlin, 28. August. In Halle tagte die Reichskonferenz der Betriebsräte Deutschlands, auf der nach dem „Berliner Lokalanzeiger" nur Teilnehmer geduldet wurden, die auf dem Boden der Diktatur des Proletariats stehen. Deshalb wies man zwei Mehrheitssozialisten, die die 15er-Kommission der Hamburger Werften vertraten, alsbald hinaus. Es wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt. Von den Rednern sprach sich Däumig-Berlin für die Ablehnung des Regierungsentwurfs über die Betriebsräte aus. Nach dem Vorbild des Berliner Rumpfvollzugsrats müsse man überall sofort eigene Betriebsräte schaffen, um damit die Wirtschaft zu revolutionieren. Der Kommunist Göhring-Essen sprach sich für Zertrümmerung der Gewerkschaften aus, die durch das Betriebsrätesystem ersetzt werden müßten. Richard Müller war für ein Weiterbestehen der Gewerkschaften, wünschte aber ihre Umgestaltung von innen heraus. Am Schluß der Tagung wurde mit dem Sitz in Halle eine Zentralstelle und mit dem Sitz in Leipzig eine Zentralnachrichtenstelle geschaffen, deren Leitung Geyer-Leipzig erhält. — Wie ein roter Faden zog sich, nach dem „Berliner Lokalanzeiger", durch die Tagung die Klage, daß man leider dem deutschen Arbeiter keine revolutionäre Force mehr zutrauen könne. — Weil der gewerkschaftlich organisierte Arbeiter zu klug ist, um nicht einzusehen, daß dieser verbrecherische Wahnsinn zum wirtschaftlichen Ruin und damit zum Zusammenbruch aller Errungenschaften der Revolution führen muß.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 28. August 1919.

Einziehung der Reichsbanknoten zu 50 Mark vom 20. Oktober 1918.

Die Reichsbank wiederholt nochmals ihre Bekanntmachung betreffend den Aufruf ihrer 50 Mark-Noten mit dem Datum vom 20. 10. 1918. Die Besitzer werden aufgefordert, diese Noten bis zum 10. September 1919 bei einer Dienststelle der Reichsbank in Zahlung zu geben oder gegen andere gesetzliche Zahlungsmittel umzutauschen. Mit dem 10. September verliert die aufgerufene Note ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel, was zur Folge hat, daß nach diesem Tage niemand mehr verpflichtet ist, die 50 Mark-Noten vom 20. Oktober 1918 anzunehmen. Es empfiehlt sich deshalb, schleunigst alle 50 Mark-Noten dieser Ausgabe bei einer Reichsbankanstalt, öffentlichen Kasse, Bank, Sparkasse oder einem Geldinstitut in Zahlung zu geben oder umzutauschen. Versäumt man den Termin vom 10. September 1919, so kann man die Noten nur noch bei der Reichsbankhauptstelle in Berlin eintauschen, die eine Einlösung aber auch bis zum 10. September 1920 vornimmt. Mit letzterem Zeitpunkt erlischt für die Reichsbank die Einlösungspflicht überhaupt.

Die Brennstoffnot in Württemberg.

In einem Artikel des „Staatsanzeigers" wird die Frage untersucht, ob und in welchem Maße der Kohlenausfall durch Brennholz und Torf in Württemberg ersetzt werden kann. Zur Deckung des Kohlenausfalls wäre eine Brennholzmenge erforderlich, die dem gesamten normalen Brennholzanfall eines ganzen Jahres gleichkäme. Es wird dargelegt, daß es in den Bereich der Unmöglichkeit gehöre, in den Sommermonaten so viel Brennholz aufzuarbeiten, als sonst im ganzen Jahr anfällt. Wegen des mindestens 50 Prozent betragenden Nutzholzausfalls sei die Verwendung von Erwerbslosen aus den Städten nur in beschränktem Umfang möglich. Zur Aufbereitung von Nutzholz seien geübte Holzhauer erforderlich. Auch der Torf, der noch nicht einmal 1 Prozent des Brennstoffbedarfs liefere, könne in nennenswertem Umfang für den Kohlenausfall nicht eintreten. Die mit Maschinen ausgerüsteten oberschwäbischen Torfriede lieferten zusammen noch nicht 200 000 Zentner Maschinentorf = 3600 Tonnen Kohlen. Der Artikel kommt zu dem Schluß, daß nur erhöhte Förderung und vermehrte Beifuhr von Kohle allein nachhaltig helfen könne. Die im Lande zur Verfügung stehenden Brennstoffe, Holz und Torf, seien in größtmöglicher Menge bereitgestellt.

Ein süddeutscher Einheitsstaat Großschwaben.

In einer Versammlung des Deutsch-Demokratischen Vereins in Freiburg sprach der Abgeordnete der Nationalversammlung, Professor von Schultze-Gävernitz über die Bildung eines süddeutschen Einheitsstaates Groß-Schwaben. Er bezeichnete die Verschmelzung von Baden und Württemberg als im höchsten Grade wünschenswert. Jede Pfennigrechnerei müsse vor den kulturellen Vorteilen einer solchen Vereinigung in den Hintergrund treten. Die einheitliche Ausnützung der Wasserkräfte der Murg, der Ausbau der Elztalbahn, die Zukunft des Kehler Hafens, die Behebung der Donauversickerung ständen heute an erster Stelle. Ueber die gemeinsame Hauptstadt werde sich eine befriedigende Lösung finden lassen. So werde man, wenn Stuttgart dazu ausersehen werde, Teile der behördlichen Organe in Karlsruhe belassen können. Es könne auch damit gerechnet werden, daß Vorarlberg sich einem derartigen Groß-Schwaben anschließen werde.

Mutmaßliches Wetter am Freitag und Samstag.

Unter der Herrschaft des Luftwirbels, der den Hochdruck nunmehr völlig verdrängt hat, ist am Freitag und Samstag mehrfach regnerisches und kühles Wetter zu erwarten.

Streikbewegungen in Württemberg.

Angestelltenbewegung in Stuttgart.

SCB. Stuttgart, 26. August. Die Unruhe in der Angestelltenschaft scheint jetzt auch den Stuttgarter Buchhandel zu ergreifen. Der Angestelltenverband des Buchhandels, Buch- und Zeitungsgewerbes, der Deutsche Transportarbeiterverband und der Zentralverband der Angestellten, Sektion Buchhandel, laden zu einer Versammlung im Gewerkschaftshause ein, wo über den Leipziger Buchhandels-Streik und seine Bedeutung für Stuttgart berichtet werden soll. — Auch die Angestellten der Privatbankgeschäfte in Stuttgart hielten eine Versammlung ab, um zu dem Stande der Verhandlungen mit den Arbeitgebern wegen Ausdehnung des Tarifes für die Großbanken auf die Privatbanken Stellung zu nehmen. Die Arbeitgeber sollen aufgefordert werden, vor dem Schlichtungsausschuß zu erscheinen. In einer Entschließung verurteilten die Angestellten die Art und Weise, in der der Schutzverband der Arbeitgeber Stimmung zu machen und die Angestellten einzuschüchtern suche.

Streik der Zimmerleute des Bezirks Stuttgart.

(SCB.) Stuttgart, 27. Aug. Zur Abwechslung sind jetzt die Zimmerleute des Bezirks Stuttgart in den Ausstand getreten. Ihre Forderungen lauten, Stundenlohn ℳ 2.—, Teuerungszulage 50 Pf. für die Stunde, rückwirkend bis 15. Juli, ab 1. Oktober 70 Pf. für die Stunde.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

(SCB.) **Friedrichshafen**, 27. Aug. Seit Montag früh ruht hier wie bekannt wegen Lohnforderungen das gesamte Baugewerbe. In allen Betrieben streiken die Maurer, Zimmerleute und Gipser, teilweise auch die Bauschreiner. Die Arbeiter forderten zunächst eine Lohnerhöhung um etwa 33⅓ Proz., obgleich erst Mitte Mai eine solche von ungefähr 25 Prozent bewilligt worden ist. Die hiesigen Baugewerbetreibenden konnten sich mit den übrigen des Landes nicht davon überzeugen, daß die Höhe der gestellten Lohnforderungen im richtigen Verhältnis steht zu der seit Mai, der letzten Erhöhung der Löhne, weiter eingetretenen Verteuerung der Lebensmittelpreise. Sie sind daher der Meinung, daß **dieser Streik rücksichtslos vom Zaune gebrochen** ist, und haben die Forderungen der Bauarbeiter in der ursprünglichen Höhe abgelehnt. Sie haben sich aber unter Vermittlung des Stadtschultheißenamts bereit erklärt, in Einigungsverhandlungen einzutreten, die leider bis jetzt zu keinem Ergebnis geführt haben. Als Richtlinie würde den Bauunternehmern vom Reichsarbeitsministerium nahegelegt, Aufschläge von 5 bis 10 Prozent oder darunter zu genehmigen. Hier haben sich die Baugeschäfte zu einem Aufschlag von etwa über 10 Prozent herbeigelassen, was einem Vorschlage der Regierung und einem Wunsche der Stuttgarter Arbeiterorganisation entspricht. Trotzdem geben sich die hiesigen Bauarbeiter noch immer nicht zufrieden. Sie verlangen mindestens weitere 5 Prozent Erhöhung und vom 1. Oktober ab nochmals 5 Prozent. Da das Baugewerbe hier sehr schwach, teilweise gar nicht beschäftigt ist, mußten die Bauunternehmer gegenüber den Forderungen der Arbeiter eine ablehnende Haltung einnehmen. Bedauerlich ist, daß von der Fortführung des Streiks auch solche Familienväter betroffen werden, die gern arbeiten würden, aber durch Streikposten daran gehindert, teilweise sogar mit Gewalt von der Arbeitsstelle weggeeckelt werden. Daß schließlich auch dieser Streik nicht dazu beiträgt, die Wohnungsnot zu beseitigen, bedarf kaum besonderer Erwähnung. Auch sein Zeitpunkt, beim Anbruch des Herbstes, scheint recht ungünstig gewählt zu sein.

(SCB.) **Tuttlingen**, 27. Aug. Den Bauarbeitern ist statt der verlangten 25 Prozent der Stundenlohn um 20 ₰ aufgebessert worden. Gelernte Arbeiter über 20 Jahre erhalten nunmehr 2,10, ungelernte 2 ℳ in der Stunde. Damit ist der Bauarbeiterausstand nach 14-tägiger Dauer beendet worden.

(SCB.) **Aalen**, 27. Aug. Die hiesigen Bahnarbeiter haben Lohndifferenzen mit den Unternehmern betr. eines Aufschlags. Nach einer Versammlung zogen sie vor das Rathaus. Eine Deputation begab sich zu Ratschreiber Wahl, Stellvertreter des beurlaubten Oberbürgermeisters Schwarz, um mit ihm, bezw. den Unternehmern zu verhandeln. Die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen. Darum wurde auch gestern an den Baustellen noch nicht gearbeitet. Leider beteiligen sich an der Demonstration auch viele junge Leute; doch kam es zu keinem Auftritt.

Für die Schriftl. verantwortlich: Otto Seltmann, Calw.
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Städtische Lebensmittel-Fürsorge Calw.

Lebensmittelkarten-Abgabe

am Samstag, den 30. August 1919

vorm.	von 8—9¼	Uhr	Buchstabe	A—F
„	„ 10—12	„	„	G—L
nachm.	„ 2—3	„	„	M—R
„	„ 3¼—5	„	„	S—Z

Es werden diesmal Karten für die Zeit vom 1. September bis 15. Oktober ausgegeben; vom 15. Oktober ab erstreckt sich die Gültigkeitsdauer der Lebensmittelkarten jeweils vom 15. des einen Monats bis zum 15. des nächsten Monats.

Ferner kommen zur Ausgabe:

A. Die Fettmarke Nr. 6.

Die hierauf entfallenden 200 Gramm Schmalz können bis spätestens 5. September bei Metzgermeister Hammer, Kugele, Heugle, Lutz, Roller, Schnaufer, Schlatterer, Widmaier und Walbelich gekauft werden; der Preis beträgt 5 Mark für das Pfund.

B. Nur an die Besteller von Kaffee: Kaffeemarken, die gleichfalls bis **5. September** bei Kaufmann Pfannkuch, Serva, Lamparter, Dreiß, Pfeiffer und Spar- und Consumverein eingelöst werden können. Auf die Bezugsmarke entfallen 250 Gramm Kaffee zu 7 Mark das Pfund.

Die Fett- und Kaffeemarken sind vom Abholer zu verlangen.

Die Karten sind zur vorgeschriebenen Zeit abzuholen und beim Empfang nachzuzählen. Für angeblich zu wenig erhaltene Karten wird nachträglich kein Ersatz geleistet.

Eier-Verkauf unter dem Rathaus

am **Montag, den 1. September, vormittags 8—10 Uhr** Buchstaben A—K, 10—12 Uhr Buchstaben L—Z. Auf die Person entfällt 1 Ei zu 27 Pfg. Lebensmittelbücher und Kleingeld sind mitzubringen.

Kartoffel- und gelbe Rüben-Verkauf

im Rathaus Zimmer Nr. 8,

am Montag, den 1. September, nachmittags 2—5 Uhr. Kartoffel das Pfund zu 22 Pfg., gelbe Rüben das Pfund zu 25 Pfg. Abgabe im Keller der Wanderarbeitsstätte.

Da dies voraussichtlich für mehrere Wochen der letzte Verkauf ist, wird den Verbrauchern dringend empfohlen, ihren Bedarf zu decken.

Die auf Buttermarke IV bestellte Butter kann gekauft werden.

Auf Bezugsmarke Nr. 155 können Teigwaren gekauft werden. Ein Anteil 200 Gramm.

Stadtschultheißenamt Calw.

Diejenigen Verbraucher, welche im Monat September und Oktober die nunmehr wieder neu zur Herstellung kommende

deutsche reine Seife

kaufen wollen, haben ihre **Feinseifenkartenabschnitte für September und Oktober bis spätestens 3. September** bei den Kleinhändlern abzugeben. Sie erhalten von diesen einen Gutschein, gegen welchen später die Seife bezogen werden kann. Vordrucke zu diesen Gutscheinen sind, solange Vorrat vorhanden, beim Stadtschultheißenamt zu haben. Die Kleinhändler haben die Seifenkartenabschnitte am 5. September mit den übrigen Marken beim Stadtschultheißenamt abzuliefern. Dabei sind die vorgeschriebenen Bescheinigungen ausgefüllt zur Abstempelung vorzulegen.

Calw, den 27. August 1919.

Stadtschultheißenamt: Göhner.

Stadtschultheißenamt Calw.

Die Gebäude-Besitzer

werden aufgefordert, bis **spätestens 3. September 1919** Neubauten und sonstige Aenderungen an Gebäuden und Zubehörden zur Brandversicherung anzumelden.

Spätere Anmeldungen können bei der Einschätzung auf 1. Jan. 1920 nur ganz ausnahmsweise berücksichtigt werden.

Calw, den 28. August 1919.

Stadtschultheißenamt.

Betreff: Haferablieferung.

Verschiedene Landwirte scheinen der Ansicht zu sein, daß die vom Bezirk aufzubringende, auf die einzelnen Gemeinden umgelegte Menge Hafer zu Futterzwecken verwendet werden solle. Diese Ansicht ist absolut falsch. Der Hafer, dessen Lieferung von der Reichsgetreidestelle auferlegt worden ist, dient vielmehr ausschließlich zu **Ernährungszwecken.**

Es liegt übrigens im eigensten Interesse der Erzeuger, daß sie ihrer Ablieferungspflicht möglichst schnell nachkommen, da sie nach Erfüllung ihrer Umlage in der Verwertung ihrer übrigen Hafererne freie Hand haben.

Calw, den 26. August 1919.

Kommunalverband:
Amtmann Reich, A.-V.

Stadtschultheißenamt Calw.

Es besteht Veranlassung auf folgende ortspolizeiliche Vorschrift vom 10. Juni 1915 über den

Wochenmarktsverkehr

hinzuweisen:

Händler oder deren Vertreter dürfen Gegenstände des Wochenmarktsverkehrs an Markttagen vor vormittags 9 Uhr nicht aufkaufen.

Zuwiderhandlungen werden auf Grund des § 149 Ziffer 6 der Reichsgewerbeordnung mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 8 Tagen bestraft.

Calw, den 26. August 1919.

Stadtschultheißenamt: Göhner.

Stadtschultheißenamt Calw.

Nach der Reichsgetreideordnung für 1919 dürfen Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe aus ihren selbstgebauten Früchten zur Bestellung der zum Betrieb gehörenden Grundstücke **auf das Hektar** verwenden:

bei Winterroggen	**bis zu**	**155**	**kg**
„ **Winterweizen**	„ „	**190**	„
„ **Dinkel**	„ „	**300**	„
„ **Sommerroggen**	„ „	**160**	„
„ **Sommerweizen**	„ „	**185**	„
„ **Gerste**	„ „	**160**	„

„ **Mischfrucht dieselben Sätze nach dem Mischungsverhältnis der Früchte.**

Die Saatgutmengen der vorgenannten Früchte können bei dringendem wirtschaftlichem Bedürfnis bis zu 10 vom Hundert erhöht werden.

Gesuche um Erhöhung der Saatgutmengen sind bis spätestens **15. Oktober** hier einzureichen.

Reinen
Honig
in kleineren u. größeren Mengen
zu kaufen gesucht.
Nachricht an
K. Unglenk, Schokoladengeschäft, im Hotel Post, **Pforzheim,** Leopoldsplatz.

Feinstes
Salatöl
pr. Liter Mk. 18.50
Hengstenbergs
Weinessig
empfiehlt
K. Otto Vinçon.

Bremsen-Oel
empfiehlt
R. Hauber.

Frisch eingetroffen:
Feinstes, echtes
Olivenöl
Liter 18.50 Mark.
Spar- u. Consumverein.

Hafer
kauft jedes Quantum
gegen prompte Kasse.
Anton Gall, Buchbinder, Weilderstadt.

Ein gut erhaltenes

Fahrrad
mit Gummibereifung
hat zu verkaufen
Georg Walz, Oberhaugstett.

Etwa
300 Ltr. Most
verkauft
Wilhelm Burkhardt
Oberhaugstett.

Ein paar neue
Schuhe
Nr. 42, sowie einen
Grammophon
mit Walzen und eine
Ziehharmonika
hat zu verkaufen.
Wer, sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Zur Aufbewahrung von einigen Metern Brennholz sucht geeigneten, verschließbaren
Raum.
Wer sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Ein hübsch möbliertes, großes
Zimmer
zu vermieten.
Lederstraße 98 II.

Alte Gebisse
werden zu höchsten Preisen **nach auswärts,** von Dame zu kaufen gesucht. Kommt jede Woche nach dort. Gefl. **Adressenabgabe behufs Abholung** an d. Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten ehem. Kriegsteilnehmer und -Hinterbliebenen
Ortsgruppe Calw.

Samstag, den 30. August, abends 7½ Uhr, im „Bad. Hof"

Monats-Versammlung.

Vollzähliges Erscheinen erwünscht. Der Vorsitzende.

Von Bad Liebenzell nach Cöln a. Rh.

Den Herren des geselligen **Donnerstag-Abend-Cirkels in Liebenzell** ein

herzliches Lebewohl und auf Wiedersehen!

Direktor Gustav Adolph Pollack.

Auf Zucker zum Einmachen, Bienenfütterung usw. nimmt
Bestellungen
jedoch unverbindlich bezüglich Preis und Menge, an.
Telefon 158. **Spar- und Consumverein.**

Gefunden
wurde auf der Straße Teinach-Oberkollwangen ein
Geldbeutel mit Inhalt.
Näheres im
Schulhaus Zwerenberg.

Junger
Hausbursche
für sofort gesucht.
Bahnhotel Pforzheim.

Junger Mann
am besten gelernter Schlosser, der sich als Heizer ausbilden will, in gute Stellung gesucht. Ausf. Angebote unt. **Sch. 26** an die Geschäftsst. des Blattes.

Suche für meinen 14 jährigen Jungen eine
Schuhmacher-Lehrstelle.
Angebote unter **O. A.** an die Geschäftsstelle des Blattes.

Suche sofort oder auf 1. Sept. bei guter Bezahlung ein jüngeres fleißiges
Mädchen
für kleinen Haushalt.
Frau Gengenbach, wohnhaft im scharfen Eck.

Fleißiges, ordentliches
Mädchen,
welches die einfache Küche versteht, zu einzelnem Fräulein nach Stuttgart gesucht. Näheres
Frau Karl Eberhard,
Stuttgarterstr. 429.

Zu verkaufen 8 Wochen alte
junge Hasen
(belg. Riesen). Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Bl.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Calw, den 27. Aug. 1919.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn

Paul

im Alter von 13 Jahren von seinem jahrelangen Leiden erlöst worden ist.

Die trauernden Eltern:
Mich. Dürr u. Frau.
Friedrich Dürr.

Beerdigung: Freitag Nachmittag 5 Uhr.

Neuhengstett.
Eine 39 Wochen trächtige

Kalbin
setzt dem Verkauf aus
Ludwig Talmon, alt, Milchmann.

Emberg.
Ein schönes 1½ jähriges
Zucht-

Rind
setzt dem Verkauf aus
Matthäus Schaible.

Existenzsuchende
wenden sich mit Rückporto an A. Stampader, München 23/60.

Hundekuchen, Geflügelfutter, Schweinemastpulver
frisch eingetroffen.
Ritterdrogerie Calw,
an der Nagoldbrücke.

Rötenbach, den 26. August 1919.

†

Danksagung.

Für alle herzliche Liebe und Teilnahme, welche meinem lieben, unvergeßlichen Manne, unserem lieben Vater, Schwieger- und Großvater

Michael Rentschler

während seinem schweren Krankenlager erwiesen wurde, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen und für den erhebenden Gesang des Herrn Hauptlehrer Stotz mit seinen Sängern, ferner für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

H. MAIER Homöopath und Naturheilkundiger

Eigene Fachbehandlung für **Frauenleiden**, Weissfluss, starker Regel, Senkung, Kropf, Beinleiden, Bettnässen, Blasenleiden, Gallenstein, Hämorrhoiden, Bartflechte, Malaria, **Nerven-, Herz- u. Lungenleiden.**

Sprechz. Pforzheim Rennfeldstr. 21 tägl vorm. 10—½1 Uhr nachm. ½4—½6 Uhr.

Samstag auswärts, Sonntag vormittags.

Kochtöpfe und Bräter

und sonstige Küchengeschirre in Aluminium, Email, Eisen und feuerfestem Steingut

Fleischhackmaschinen, Reibmaschinen und Küchenwagen

empfiehlt in großer Auswahl bei billigen Preisen

Fr. Wiedersheim, Eisenhandlung.

Weil der Stadt.

Zwiebeln

gesunde, trockene Lagerware

1 Zentner Mk. 43.50
1 Pfund Mk. —.45 } ab hies. Laden.

Abgabe an jedermann.

Wir empfehlen, den Winterbedarf rechtzeitig einzudecken.

Spar- und Consumverein.

Emmingen.

Scheiterholz, Stockholz

einige Waggon sofort zu kaufen gesucht.

Offerten franko Waggon verladen erbittet

Martin Renz,

Waldsamen-Darre und Forstbaumschulen.

Die hier ersichtliche Kundenzunahme vom 1. Juli 1907 14, sowie die Erledigung von 80 % aller Bücheranlagen bezw. Umwandlungen und 95 % aller Jahresabschlüsse nach doppelter Buchführung an einem Tag sollte jeden Interessenten veranlassen, kostenlos und unverbindlich Honorartarif und notariell beglaubigte Atteste aus 12-jähriger Praxis zu verlangen.

Karl Hecht
Bücher-Revisor und kaufmännischer Sachverständiger
Stuttgart-Gablenberg.

Spiegelblank

werden Linoleum, Parkett bei fortlaufendem Gebrauch von Parkettbodenwichse

Roberin

Alleiniger Hersteller: Carl Gentner, Göppingen (Württbg.)

Ihre Vermählung geben bekannt

Hans Dinkel
Emilie Dinkel
geb. Creuzberger

Würzburg — Calw

1919

Hochzeitseinladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 30. August stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zur „Krone" in Stammheim freundlichst einzuladen.

Willi Strauß
Sohn des Johann Strauß in Mannheim.

Friederike Ritter
Tochter des Jakob Ritter in Stammheim.

Kirchgang 1 Uhr.

Hochzeitseinladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 30. Aug. ds. Js. stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zum Lamm in Neuhengstett freundlichst einzuladen.

Johann Georg Kusterer,
Sohn des † Gg. Kusterer, Bauer, Monakam.

Berta Mayer,
Tochter des Michael Mayer, Zimmermann, Neuhengstett.

Kirchgang ½12 Uhr in Neuhengstett.

Wir bitten dies als besondere Einladung entgegennehmen zu wollen.

---

50 Mark Belohnung

gebe ich denjenigen Personen, welche mir die zur Anzeige bringen, die mir auf meinem Baumgut b. Welschen Häusle **das Obst von den Bäumen schlagen u. werfen.**

Ad. Giebenrath,
Küfermeister.

Verkaufe einen bereits noch neuen braunen

Anzug

Friedensware.

Martin Seeger, Schneider, Neuweiler O.-A. Calw.

---

2 Paar guterhaltene

Damenknopfstiefel

Größe 40, hat im Auftrag zu verkaufen.

Schuhmacher **Reuter,** Bad Teinach.

Parkett-Bodenwichse, Fußbodenöl, Stahlspäne

empfiehlt

Ch. Schlatterer.

Neues delik.

Sauer-Kraut

empfiehlt fortwährend

K. Otto Vinçon.

Badischer Hof.

Dienstag, den 2. September, abends 8 Uhr

Künstlerische Tänze

veranstaltet von

Sylva Tkatschenko

aus St. Petersburg, Schülerin im Ballet des ehem. kaiserl. Hoftheaters in Moskau und Mitglied des ehem. königl. Hoftheaters in Stuttgart.

Karten zu Mk. 3.50, 2.50 und 1.50 einschliesslich Steuer in der Buchhandlung von **Friedr. Häussler** a. d. Brücke und **abends an der Kasse.**

Hirsau.

Samstag, den 30. August abends 8—10 Uhr (bei günstiger Witterung) **in den Kuranlagen**

Konzert

mit Tanz

der Calwer Stadtkapelle.

Eintritt für Erwachsene Mk. 1.—
Kinder unter 14 Jahren 30 Pfennig.

Lichtspieltheater. Voranzeige.

Nur zwei Tage: Sonntag und Montag

Alraune.

Das größte Ereignis der Saison 1919.
Näheres folgt.

Futtermittel.

Ia. Melassefutter für Pferde,

Getr. Gelbrüben,

beste Qualität, vorzügliches Futter für Milchvieh und Schweine, empfiehlt

Otto Jung, Landesprodukte.

Mehrere tüchtige

Maurer u. Steinhauer

werden für sofort gesucht.

Fabrikneubau Altburg.

---

2 tüchtige Zimmerleute

werden sofort gesucht.

Fried. H. Knorr, Pforzheim
Anselmstraße 16.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw